

nicht einmal sichergestellt, ob sie zu Rhynchonellina gehört. Es ist ein Irrthum (wahrscheinlich veranlasst durch die positive Bemerkung Frauscher's, der Brachialapparat bei *Rhynch. Hofmanni* sei „gefehlt gezeichnet“), wenn Parona glaubt, Eichenbaum und Frauscher hätten die generische Bestimmung der ungarischen Art rectificirt. Die Art von Adrara, welche Parona abbildet, erreicht sehr bedeutende Dimensionen. Kleinere Exemplare erinnern stark an den von Lepsius aus rhätischen Kalken Südwestirols beschriebenen generisch zweifelhaften *Spirifer orthiformis*. (A. B.)

G. Leonardelli. Il Saldame, il Rego e la terra di Punta Merlera in Istria come formazione termica. Roma 1884.

Mit dem Namen „Saldame“ bezeichnet man in Istrien einen lockeren, zerreiblichen, tuffartigen Kieselsinter, der in unregelmässig begrenzten, oft complicirt verästelten Adern und Schnüren den Karstkalk durchsetzt, stellenweise in solchen Mächtigkeitsverhältnissen, dass das für die Zwecke der Glasindustrie mit Vortheil zu verwendende Material Gegenstand eines planmässigen Abbaues werden konnte. Mit dem „Saldame“ in inniger Verknüpfung stehen fester cementirte, oft schichtweise abgesonderte, hie und da conglomeratische, quarzige und kieselige Massen, die den Localnamen „Rego“ führen; die letzteren stehen nach des Verfassers Mittheilungen schon von Alters her als Baumaterialien in Verwendung. Die genannten Vorkommnisse werden nun in der vorliegenden Arbeit unter Heranziehung der reichen einschlägigen Literatur ausführlich besprochen. Der Verfasser versucht hierbei den Nachweis zu führen, dass diese eigenthümlichen Bildungen Thermalproducte seien, welche theils innerhalb der Circulationsbahnen des Thermalwassers, also in Form unregelmässiger Hohlräumeausfüllungen, theils in oberflächlichen Mulden und Becken zum Absatze gelangt sind. Die diesbezüglichen Ausführungen erinnern jedoch so lebhaft an die auf demselben Boden entstandene und von ähnlichen Gesichtspunkten ausgehende ältere Theorie der *Terra rossa*-Bildung (Geyselite Taramelli's u. A.), dass man dem hier berührten Erklärungsversuch auch in diesem neuen Gewande kein aufrichtiges Vertrauen entgegen zu bringen vermag. Die Discussion über die Genesis dieser fremdartigen Gebilde innerhalb der Karstformation dürfte durch die vorliegenden Untersuchungen jedenfalls noch nicht zum Abschlusse gelangt sein. (F. T.)

G. Capellini. Il Chelonio Veronese (Protosphargis Veronensis Cap.) scoperto nel 1852 nel Cretaceo superiore presso Sant' Anna di Alfaedo in Valpolicella. Memor. della Accad. dei Lincci, Ser. 3. Vol. XVIII. Roma 1884. pp. 36, Taf. I—VII.

Die vorliegende Abhandlung bringt die detaillirte Beschreibung und Abbildung der oft citirten, ursprünglich auf einen Saurier bezogenen Knochenreste aus der Scaglia des Valpolicella, welche der Verfasser schon im Jahre 1882 (vergl. Rendiconto delle sessioni dell' Acc. delle scienze dell' Istituto di Bologna, pag. 46) als Reste einer grossen Schildkröte erkannt und zunächst mit der aus der oberen Kreide von Kansas bekannt gewordenen *Protostega* Cope verglichen hatte. Ein genaueres Studium des Fundstückes, das erst durch mühevollte Präparation der Untersuchung zugänglich gemacht werden konnte, führte zu dem Resultate, dass sich diese Schildkrötenreste aus der Scaglia enger an die tertiären und recenten Sphargiden anschliessen, als an die vorerwähnte, einem sehr nächstehenden geologischen Niveau entstammende amerikanische Gattung. Der Verfasser erhebt sie in Folge dessen zum Typus einer neuen Gattung, die im Hinblick auf ihre verwandtschaftlichen Beziehungen den Namen *Protosphargis* (*Pr. Veronensis* Cap.) erhält. Die sorgfältigen, den Gegenstand wohl vollständig erschöpfenden Detailschilderungen werden durch eine Reihe trefflich ausgeführter Tafeln erläutert, die zunächst in einer Phototypie das Gesamtbild des interessanten Fundstückes, sodann die osteologischen Einzelheiten (Wirbel, Rippen, Beckengürtel, Theile der Extremitäten und des Plastrums) und endlich eine Restauration dieses bis nun für europäische Meeresablagerungen ältesten Chelonier-Restes zur Anschauung bringen. (F. T.)

H. Engelhardt. Ueber bosnische Tertiärpflanzen. Ges. Isis, Jahrgang 1883. Dresden 1884. Abh. 11. pag. 85—88. Mit Taf. V.
Den Gegenstand dieser Mittheilung bilden einige Pflanzenreste, welche Generalmajor David v. Rhonfeld während des bosnischen Feldzuges bei Bjelo Brdo

(SO von Višegrad auf dem Wege nach Priboj) gesammelt hat. Sie beziehen sich auf folgende Arten:

Myrica hakeaefolia Ung. sp.
 „ *lignitum* Ung. sp.
Ulmus plurinervis Ung.
Cinnamomum Scheuchzeri Heer
 „ *lanceolatum* Ung. sp.
Lomatia australis nov. sp.
Sapotacites ambiguus Ett.
 „ *tenuinervis* Heer.
Bumelia Oreadam Ung.
Rhamnus Eridani Ung.

Für eine nähere Altersbestimmung sind diese Reste nach des Verfassers Ansicht nicht ausreichend. Die Originalstücke zu den hier gegebenen Beschreibungen und Abbildungen befanden sich in der geologischen Sammlung der tschechischen Universität zu Prag. (F. T.)

L. Szajnocha. Zur Kenntniss der mitteleretacischen Cephalopodenfauna der Insel Elobi an der Westküste Afrikas. Denkschr. d. kaiserl. Akademie Wien. 49. Bd., 1884.

Enthält die nähere Beschreibung der von Dr. O. Lenz aufgesammelten cretischen Cephalopoden der Insel Elobi. Es konnten 4 Formen unterschieden werden, die sämmtlich dem Formenkreis der altbekannten *Schloenbachia inflata* angehören, und zwar *Schloenb. inflata*, *Lenzi n. f. inflatiformis n. f.*, *Elobiensis n. f.* Der Verfasser betrachtet die Hauptform, *Schloenbachia inflata* als Leitfossil des untersten Cenoman und spricht die Kreideschichten von Elobi als Cenoman an. (V. U.)

Władysław Szajnocha. Studya geologiczne w Karpatach Galizyi zachodniocy. I. Okolica Zyweca i Białej. Kosmos, Lemberg 1884, pag. 96. (Geologische Studien in den westgalizischen Karpathen. I. Die Umgebung von Saybusch und Biala.)

Da der wesentlichste Inhalt dieser Arbeit in einer Notiz in diesen Verhandlungen 1884, pag. 54 vom Verfasser selbst mitgetheilt wurde, ist es wohl nicht nothwendig, auf diese ausführliche beschreibende Studie näher einzugehen, da die Mittheilung der Details einen zu grossen Raum in Anspruch nehmen würde. Es soll nur erwähnt werden, dass die Arbeit in fünf Capitel zerfällt, in welchen der Karpathenrand zwischen Biala und Andrychau, ferner die Saybuscher Bucht, das Gebiet der Sola zwischen Cięcyna, Rycerka und Ujsol und das Gebiet der Koscherawa und Lękawka im Detail besprochen wird. Im letzten Abschnitte werden die allgemeineren Ergebnisse zusammengefasst. Die Arbeit ist mit 5 Tafeln (in 8') ausgestattet, welche Localprofile und geologische Karten enthalten. Die geologische Karte auf Taf. V betrifft die Gegend von Saybusch und weicht von der Darstellung in Hohenegger's grundlegendem Werke nicht erheblich ab. (V. U.)

Władysław Szajnocha. Przyczynek do znajomości fauny Cephalopodów z karpackiego piaskowca. XI. Bd. der math.-natur. Verhandl. der Krakauer Akademie. Krakau 1884.

Der Verfasser beschreibt drei Formen aus dem Neocom des Karpathenrandes von Westgalizien, und zwar: *Hamulina Uhligi Szajn. n. f.* aus dem Neocom von Libiertów bei Wieliczka, *Macroscaphites Yvani Puz.* von Janowice bei Wieliczka und *Scalardia sp.?* von Libiertów. Die erste von diesen Formen identificirt der Verfasser mit einem Exemplare, das von dem Referenten aus den Wernsdorfer Schichten beschrieben, aber, weil zu mangelhaft erhalten, specifisch nicht benannt wurde. Die zweite Art ist nicht als *Macroscaphites Yvani* zu bestimmen, sondern stellt sich als ein typischer Vertreter von *Lytoceras recticostatum* dar. Das vorliegende Stück bildet eine vollkommen geschlossene Scheibe von 7 Cm. Durchmesser; da nun die sämmtlichen überaus zahlreichen Exemplare von *M. Yvani*, die man bisher kennt, ausnahmslos schon beim Scheibendurchmesser von 5 Cm. evolut werden, darf das betreffende Stück nicht als *M. Yvani* angesprochen, sondern muss